Goisern am 26. Februar 884

Hochgeehrter Freund!

Endlich komme ich dazu, Ihnen für die so freundliche Zusendung der „Deutschen-Wochenschrift" vom 17. Mts., i.e. für den neuerlichen Beweis Ihrer freundlichen Zuneigung recht herzlichst zu danken. Ich konnte leider nicht früher dazu kommen, da es gegenwärtig außerordentlich viel zu thun gibt, weshalb ich ja auch in dem lieben, schönen Wien nicht länger verweilen konnte. Am Dienstag um ½ 12 Uhr Nachts traf ich wohlbehalten in Goisern wieder ein. —

Ich las das „Interview bei Herrn v. Grammerstädter" mit vielem Interesse u. kann nur neuerlich dem aufrichtigen Wunsche Ausdruck geben, recht oft aus Ihrer gediegenen Feder Belehrung, Erheiterung, Muth u. Kraft für die trübselige Gegenwart schöpfen zu können.

Und nun lassen Sie mir neuerdings das aufrichtigste Bedauern über die Krankheit Ihrer lieben Lebensgefährtin aussprechen, u. zugleich die Versicherung geben, daß nicht der bittere Ernst die ganze Freudig-

Stimmung vollauf gewürdigt hat, mit der ich den Gang
in Ihre Wohnung unternommen hatte. Ich konnte es ja
wirklich anfangs nicht glauben, daß Sie von so schwerem
Schicksalsschlage getroffen seien – ich hatte mich
schon gefreut, ein Stündchen mit Ihnen heiter u. unge-
zwungen plaudern zu können, Sie ebenso einmal auch
in Gesellschaft treffen zu können – kurz ich hatte mich
unendlich auf's Wiedersehen gefreut – u. mußte Sie
nun in so bitterer Stimmung treffen. Das benahm
mir sozusagen die Fassung u. ich bitte mich deshalb
zu entschuldigen – französische Charaktere sind
leider nicht anders gestaltet u. werden deshalb leider
oft mißverstanden.

Recht herzlich wünsche ich, daß unterdessen die Sorge
für das Leben Ihrer teuren Gattin sich vermindert
haben möchte u. bitte Sie recht sehr, mir bald auch
eine kurze Nachricht zukommen zu lassen, wie es
Ihrer Frau geht – entrichten Sie ihr meine besten

Grüßen u. die aufrichtigsten Wünsche zu Ihrer Wieder-
genesung.
Gestern – beim Feuerwehrball i. Dankler's „Wartburg" –
traf ich auch den alten Konrad u. entrichtete ihm Ihre
Grüße. Er erwiderte sie natürlich aufs beste
u. läßt Ihnen sagen, daß er den bewußten
Brief von S. Gallmeyer verlegt hat u. bisher
nicht finden konnte!
Und nun leben Sie recht wohl; gute Gesundheit
u. frohe Hoffnung auf die baldige Genesung Ihrer
lieben Gattin herzlich wünschend bleibe
ich mit deutschem Gruß u. Handschlag

Ihr

aufrichtig ergebener

J. Löcker

WIENER STADTBIBLIOTHEK